

VIII. Die Literatur des Spätmittelalters (ca. 1250 - 1500)

Allg. Charakteristik: Die Zeit zwischen den Verwüstungen durch den Mongolensturm und der Expansion des Osmanischen Reiches über die arabischen Gebiete ist durch eine Stagnation des literarischen Elans gekennzeichnet: Es werden hauptsächlich Werke früherer Jahrhunderte "umgegossen" (expandiert, komprimiert, kompiliert), wobei z.T. gigantische Material- und Stoffsammlungen entstehen. Vereinzelte Ansätze zu Innovation (in Form und Betrachtungsweise; vgl. insb. Ibn Haldūn u. Ibn Dāniyāl) finden keine weitere Beachtung. Weder in Prosa noch in Dichtung werden neue Formen entwickelt. (Das Bewußtsein, in einer Zeit des Verfalles zu leben, reflektieren Bemerkungen bzw. Stellungnahmen diverser Autoren.)

Infolge der Mongoleneinfälle und dann der Verwüstungen durch Tamerlan (Timur Leng), die vor allem Iran, Mesopotamien und Syrien treffen, verschiebt sich der "Kultur-Schwerpunkt" nach Ägypten, das unter den Mamluken zur Vormacht unter den arabischen Ländern wird.

Die Quantität der literarischen Produktion ist nicht von einem Rückgang betroffen: Poesie, Kunstprosa, islamische und historische Wissenschaften stehen in unverändert hohem Ansehen, das hohe Produktivität aufrechterhält. Auch werden ältere Werke nach wie vor viel kopiert, so daß die große Masse der heute erhaltenen Handschriften aus der Zeit nach 1300 stammt.

Historische Wissenschaften und Kosmographie

Die Geschichtsschreibung i.e.S. ist sehr produktiv (sowohl allg. Islamische Geschichte wie Regional- und Dynastiengeschichten). Von bes. Bedeutung sind u.a.:

Ibn Haldūn, geb. Tunis 1332, lebte (als Beamter und politischer Karrierist, später als Jurist und Gelehrter) u.a. in Fez, Granada und Kairo, dort m. 1406. Weltgeschichte k. al-^cIbar mit Muqaddima (erste Soziologie und Geschichtstheorie im Islam: *Suche nach allg. Gesetzen der Geschichte, die auch die Entscheidung betr. Richtigkeit von hist. Berichten ermöglichen sollen;* Natur → Ökonomie → Politik, *Zyklus der Kulturentwicklung auf der Grundlage der Opposition von Nomaden/Sesshaften, Konzept der ^cAṣabīya "soziale Solidarität/Patriotismus", ^cUmrān "Prosperität (eines Landes)/Kultur, Zivilisation" als Studienobjekt einer neuen Wissenschaft). Autobiographie (bis Mai 1405) Ta^crīf.*

in der Diskette

al-Maqrīzī, geb. Kairo 1364, diverse öffentliche Ämter, auch Hochschullehrer, lebte längere Zeit in Syrien, m. Kairo 1442.

al-Hiṭat: Geschichte Ägyptens mit ausführlicher Topographie von Kairo, und mehrere weitere Werke über die Geschichte der islamischen Dynastien Ägyptens.

Abū l-Mahāsin b. Taḡrībī, m. Kairo 1470, schrieb mehrere historiographische Werke, insb. an-Nuḡūm az-Zāhira (Geschichte Ägyptens von 641 bis 1467).

Die Geographie ist insb. repräsentiert durch das kompilierte, alle früheren Werke weitgehend verdrängende Handbuch Taqwīm al-Buldān von Abū l-Fidā (ayyūbidischer Prinz, m. Hamāh 1331). Neue Nachrichten werden eingebracht durch die Berichte von Weltreisenden, wie insb.

Ibn Battūta:

aus Tanga, bereiste seit 1325 weite Teile Asiens (bis China) und Afrikas, Reisebeschreibung (Rihlat I.B.) diktiert einem Sekretär des Sultans von Fez (Ibn Guḡayy), der auch redigiert und ergänzt, m.1377.

Besonders beliebt werden (mitunter riesige Ausmaße annehmende) enzyklopädische Zusammenfassungen diverser Wissensgebiete.

Besonders bekannt sind:

an-Nuwayrī, geb. 1279 in Oberägypten, war Beamter des Sultans, m.Kairo 1332. Nihāyat al-arab fī funūn al-adab in fünf fann (Himmel und Erde, Menschheit, Tiere, Pflanzen, Weltgeschichte) zu je fünf qism (5.qism des 5.fann: Islamische Geschichte, fast 50% des Werkes), insg. ca. 9000 Druckseiten. Will alle Wissensgebiete präsentieren, die für einen Kātib von Belang sind.

al-Qālqasandī, geb. 1355 in Q. (Delta), war Beamter des Sultans, m.Kairo 1418. Ṣubḥ al-a^vṣā fī ṣinā^cat al-insā^v: Überblick über alle theoretischen und praktischen Aspekte der offiziellen Korrespondenz, Kulmination der adab-al-kātib-Literatur. Schrieb auch mehrere Werke zur Genealogie und Stammeskunde u.a.

Der 2. u. 3. Teil u. 4. Teil

Die Prosopographie erreicht ihren Höhepunkt mit der Sammlung von ca. 15.000 Biographien al-Wāfī bi-l-wafayāt von aṣ-Ṣafadī (aus Ṣafad, m. Damaskus 1363), der auch zahlreiche weitere Werke über Biographie und Historiographie verfaßte (z.B. eine Sammlung von Lebensbeschreibungen berühmter Blinder und eine weitere über Einäugige).

Der Hittorische ...

Religiöse Literatur i.e.S.

Von bes. Wirkung auf Zeitgenossen wie Nachwelt war

Taqīyaddīn Ahmad Ibn Taymīya, geb. 1263 in Harrān, m. 1328 in Damaskus. Hanbalitischer Jurist und Theologe, Hochschullehrer, Prediger, widmet ein weites Schrifttum dem Kampf gegen unerlaubte Neuerungen (bida^c) im Islam (z.B. Verehrung von Heiligengräbern, mystische Lehren des Pantheismus (wahdat al-wuḡūd), antinomianistische Auswüchse im Sufismus, allegorische Koranauslegung usw.) und für die Rückkehr zum "Glauben der ersten Generation (as-Salaf)". Zieht sich insb. die Feindschaft der Mālikiten (aber auch anderer am Status quo Interessierter) zu, mehrfach gerichtlich belangt und eingekerkert, stirbt im Gefängnis. Bes. bekannt:

al-^cAqīda al-hamawīya al-kubrā (Credo für die Leute von Hamāh, insb. gegen scholastische Theologie der Aṣ^cariten)

Sein kompromißloser konservativer Reformismus wird von Schülern weitergeführt, so insb. von Ibn Qayyim al-Ḡawzīya (od. Ibn al-Qayyim, m. 1350), und inspiriert später die Wahhabiten. "Bleibt bis heute einer der Schriftsteller, die den größten Einfluß auf den Islam der Gegenwart ausüben" (Laoust)

(aus Aschelon)

Die Hadīt-Gelehrsamkeit kulminiert mit

Ibn Ḥaḡar al-^cAsqalānī, Richter und Hochschullehrer in Kairo, m.1449. Seine mit höchster Akribie und Ausführlichkeit kompilierten Sammlungen verdrängen weitgehend ältere Werke und bleiben bis heute Standardquellen, so insb. al-Isāba fī tamyīz aṣ-ṣahāba (Überlieferer der ersten Generation) und Tahdīb at-Tahdīb (über spätere Tradenten). Ferner Fath al-Bārī, Kommentar zum Ṣahīḥ von al-Buhārī u.v.a.

Praktische ... die Komplexität ...

Der Trüffel in ...

Hauptsächlich Werke religiösen Inhalts (aber auch auf vielen anderen Gebieten) verfaßte

Galāladdīn as-Suyūṭī, "der fruchtbarste Schriftsteller ... vielleicht der arabischen Litteratur überhaupt" (Brockelmann), geb. Kairo 1445, Hochschullehrer, später Privatier, m. ebenda 1505. Mehrere Hundert (allerdings z.T. sehr kurzer) Schriften auf nahezu allen Gebieten der isl. Gelehrsamkeit und Kunstprosa, Polyhistor par exc.

Z.B.: al-Itqān fī 'ulūm al-qur'ān, über alles, was mit dem Koran zusammenhängt,

Tafsīr al-Galālayn (Vorarbeiten seines Lehrers

Galāladdīn al-Mahallī), der populärste Korankommentar, al-Muzhir über Sprachwissenschaft,

Raṣh az-zulāl (Persiflage des Fachgelehrtentums).

Yaswaddīy des Khamra

Sprachwissenschaft

floriert, bringt aber nichts Neues hervor. Ein besonders erfolgreiche und weit verbreitetes Lexikon schafft

al-Fīrūzābādī, geb. Kāzarūn (nahe Šīrāz) 1329, lebte in Jerusalem, Mekka, Delhi u.a., ab 1394 im Jemen als Ober-Qādī mit Sitz in Zabīd, dort m. 1415. Lexikon al-Qāmūs al-muḥīṭ (präsentiert weite Lexik mit sehr kurzen - dh. zuweilen mißverständlichen - Erklärungen, übersichtlich und handlich).

Ausführlichste Gesamtdarstellung aller Aspekte der Sprachwissenschaft ist al-Muzhir, s.o.

Poesie

wird nach wie vor en masse produziert, bleibt aber den konventionellen Formen und Ausdrucksweisen treu. Relativ bedeutend ist

Ṣafīyaddīn al-Ḥillī, lange Zeit Hofdichter der Urtukiden von Mardin, m. Bagdad, ca. 1350, galt als bester Dichter seiner Zeit und noch heute vielfach geschätzt.

Ein Sonderfall: Dramatik

Muḥammad b. Dāniyāl (Ibn Dāniyāl), geb. ca. 1250 in Mossul, lebte ab ca. 1270 als Augenarzt in Kairo, m. 1310. Drei Komödien für Ḥayāl az-Zill, z.B. Tayf al-Ḥayāl (Heiratsvermittler betrügt einen Kunden), wenig Handlung, primär Parade skurriler Typen.

IX. Die Literatur der Osmanenzeit (ca. 1500 - 1800)

Allg. Charakteristik: Während der ersten Hälfte des 16. Jh. geraten alle arabischen Länder (ausgenommen der äußerste Westen) unter die Herrschaft der Osmanen (1517 Sultan Selim I. erobert Kairo). Ersetzung des Arabischen als Verwaltungssprache durch das Türkische, dadurch Verkümmern der kätib-Klasse (die Nährboden für lit. Betätigung und Interesse gewesen war). Arabisch bleibt "erste Bildungssprache" auch der Türken und Sprache der religiösen Literatur und der Jurisprudenz, aber es fehlen Anstöße zu Neuem und das lit. Leben verfällt weitgehend in einen "Dornröschenschlaf". (Andererseits werden wissenschaftliche Werke auch von Türken verfaßt.)

Die "arabische Neuzeit" (nahda "Erwachen") wird insb. ausgelöst durch die Napoleonische Expedition nach Ägypten 1798-9: Konfrontation mit dem inzwischen wissenschaftlich-technologisch (dh. auch militärisch, administrativ etc.) weit überlegenen Europa. Die Auseinandersetzung mit Europa bringt eine Fülle neuer Anstöße. Insb. entsteht tief beeinflußt von der europäischen Literatur die modern-arabische Literatur (begleitet von Ausbreitung der Schulbildung, Entstehung eines Pressewesens, Buchdruck), die auch bis dahin gänzlich unbekannte Formen (Roman, Drama u.a.) aus Europa übernimmt.

Nur ganz wenige Werke dieser Periode sind von herausragender Bedeutung, wie z.B.:

Hāggī Halīfa (Kätib Celebī), Istanbul 1609-1657, verfaßte neben anderen arabischen und (hauptsächlich) türkischen Schriften in arab. Sprache: Kaṣf az-Zunūn (ʿan asāmī l-kutub wa-l-funūn), Lexikon von ca. 15.000 Buchtiteln (kurz kommentiert), wichtigste Sammlung literaturgeschichtlicher Materialien nach dem Fihrist.

az-Zabīdī, geb. 1732 in Indien, m. 1791 in Kairo.

Tāg al-ʿArūs: kommentierte und stark erweiterte Fassung des Qāmūs, wichtigstes Lexikon nach Lisān al-ʿArab

al-Ḡabartī, 1753-1825 Kairo, Schüler von az-Zabīdī, "Chronist der Zeitenwende".

ʿAḡā'ib al-Ātār (fī t-tarāḡim wa-l-aḥbār): Geschichte Ägyptens 1688 (1100 H.) - 1821, die letzten Jahrzehnte als Erzählung des Augenzeugen (Eindrücke von den Franzosen), wird oft als "Ouverture" der modern-arabischen Literatur betrachtet.